

## Mehr Schein als Sein?

### Kulturelles und religiöses Leben im Kriegsgefangenenlager Sandbostel

Vortrag von Dörthe Engels am 11. Dezember 2012 um 19 Uhr in der Gedenkstätte Lager Sandbostel



„Lagerkapelle Sandbostel“, Wehrmachtfotografie, nicht datiert. Privatbesitz Elke Wendt

Im Laufe des Zweiten Weltkrieges waren mindestens 300 000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte aus über 40 Ländern im Stalag X B Sandbostel. Sie sprachen viele verschiedene Sprachen, pflegten unterschiedliche Bräuche und hatten diverse Berufe erlernt.

Kulturelle, religiöse und sportliche Betätigungen waren den meisten Kriegsgefangenen erlaubt. Unter schwierigsten Bedingungen versuchten sie, ein „Freizeit“-Leben im Lager zu gestalten. So entstand eine Vielfalt von künstlerischen Arbeiten, Musik- und Theateraufführungen sowie Bildungsprogrammen, aber auch mehrsprachige Gottesdienste und große Sportveranstaltungen fanden statt. Die Aktivitäten stärkten das Selbstwert- und Gemeinschaftsgefühl der Gefangenen und ließen sie die Entbehrungen des Lagerlebens und die Sorge um die Familie in der Heimat besser ertragen. Kunsthandwerk entstand jedoch auch, um im Tausch gegen Lebensmittel die Überlebenschancen zu verbessern. Die Lagerkommandantur sah in den Freizeitaktivitäten vor allem ein Mittel, um die Disziplin im Lager aufrecht zu halten und ein positives Bild nach außen zu bieten.

Die Gedenkstätte Lager Sandbostel verfügt über eine große Sammlung von Photographien und Zeichnungen, die das kulturelle und religiöse Leben im Stalag X B Sandbostel dokumentieren. Warum manche Bilder mehr Schein als Sein sind, erklärt Dörthe Engels, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Lager Sandbostel, am Dienstag, den 11. Dezember 2012 um 19 Uhr. Ihr Vortrag findet in der Gedenkstätte Lager Sandbostel, „Gelbe Baracke“, Greftstraße 3 in 27446 Sandbostel statt. Der Eintritt ist kostenlos.